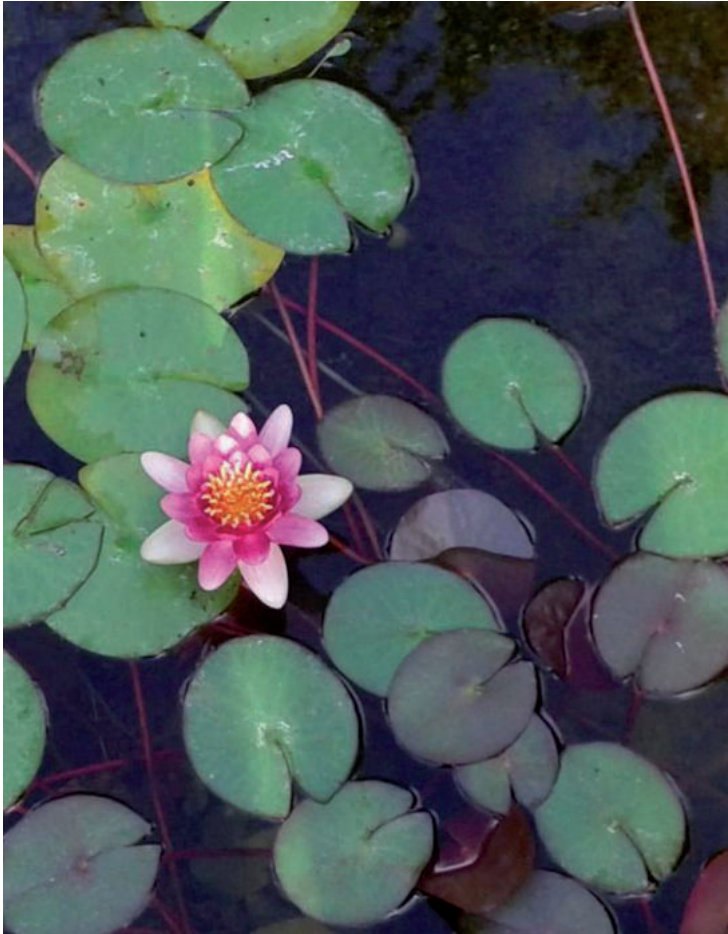


SEPTEMBER 2026

Baptisten
Gemeinde
Hanau



**Besser eine Hand voll mit Ruhe als
beide Fäuste voll mit Mühe und
Haschen nach Wind.**

Prediger 4,6

GEMEINDE BRIEF



CHRISTUS ERFAHREN. LEBEN ENTDECKEN. MENSCHEN BEGEGNEN.

Herausgeber: Baptisten-Gemeinde Hanau im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R

Am Frankfurter Tor 16, 63450 Hanau
Tel. 06181 / 2 19 11
Email: info@baptisten-hanau.de
URL: www.baptisten-hanau.de

Bankverbindung: Freikirchen.Bank eG
IBAN: DE 25 5009 2100 0000 0461 08
BIC: GENODE51BH2
Zahlungsempfänger: EFG Hanau

Gemeindereferent mit
pastoralen Aufgaben: Klaus H. Wust
Tel. 06181 21911
Email: Klaus.wust@baptisten-hanau.de

Gemeindeleiter: Martin Wunderlich
Tel. 06023 8544
Email: martin.wunderlich@baptisten-hanau.de

Redaktion: Gerlinde Kortenhoeven
Email: Redaktion@baptisten-hanau.de

Druck: Lester Kortenhoeven

Namentlich gekennzeichnete Beiträge erscheinen unter ausschließlicher Verantwortung der Verfasser und stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 13.9.



Eine Handvoll Ruhe

Monatsspruch für September:
**„Besser eine Handvoll mit Ruhe als
beide Hände voll mit Mühe und Jagd
nach Wind.“**

Prediger 4,6 Hoffnung für alle

Wir kennen das Bild: Beide Hände sind voll. Voll mit Aufgaben, Terminen, Erwartungen und vielleicht auch Sorgen. Wir wollen nichts liegen lassen. Noch schnell die E-Mail beantworten, den nächsten Termin vorbereiten, für andere da sein, Probleme lösen und möglichst alles im Griff behalten.

Dabei klingt „beide Hände voll“ zunächst nach etwas Gutem. Es bedeutet: Ich habe viel geschafft. Ich nutze meine Möglichkeiten. Ich bin fleißig und erfolgreich. Doch der Prediger stellt eine unbequeme Frage: Was bringt uns das alles, wenn wir dabei unsere Ruhe verlieren?

Er spricht nicht gegen Arbeit, Verantwortung oder Engagement. Die Bibel ist kein Plädoyer für Bequemlichkeit. Aber sie warnt davor, dass unser ganzes Leben zu einer Jagd wird – einer Jagd nach mehr, nach Anerkennung, nach Sicherheit oder nach dem Gefühl, endlich genug getan zu haben.

Und diese Jagd hat ein Problem: Sie endet nie. Kaum ist eine Aufgabe erledigt, wartet schon die nächste. Kaum ist ein Ziel erreicht, kommt das nächste. Wir laufen hinterher und merken viel-

leicht erst spät, dass wir zwar viel in den Händen halten, aber innerlich immer leerer werden.

Was wirklich zählt

„Besser eine Handvoll mit Ruhe“ – das klingt im Vergleich zu „beide Hände voll“ fast bescheiden. Eine Handvoll ist nicht viel. Vielleicht reicht es nicht für alle Wünsche. Vielleicht sieht es nach außen nicht beeindruckend aus. Aber diese eine Handvoll ist begleitet von Ruhe.

Gemeint ist nicht Gleichgültigkeit. Es geht nicht darum, alle Verantwortung abzugeben oder sich aus dem Leben zurückzuziehen. Es geht um die Frage: Was ist wirklich wichtig? Was darf ich getrost loslassen? Und worauf darf ich vertrauen, auch wenn ich nicht alles selbst schaffen kann?

Ruhe entsteht nicht erst dann, wenn alle Probleme gelöst sind. Christliche Ruhe bedeutet: Ich muss mein Leben nicht allein tragen. Gott sieht mich – auch dann, wenn ich nicht leiste. Mein Wert hängt nicht davon ab, wie voll mein Kalender ist oder wie viel ich für andere erledige.

Jesus lädt uns ein: „Kommt her zu mir, alle, die ihr euch abmüht und unter eurer Last leidet! Ich werde euch Ruhe geben.“ (Matthäus 11,28, Hoffnung für alle)



Diese Einladung gilt nicht nur für besonders erschöpfte Menschen. Sie gilt auch für diejenigen, die nach außen noch funktionieren, während sie innerlich längst müde geworden sind. Jesus verspricht kein Leben ohne Aufgaben. Aber er verspricht seine Nähe mitten in unseren Aufgaben.

Eine kleine Entscheidung für heute

Vielleicht ist heute ein guter Tag für einen ehrlichen Blick auf unsere Hände:

- Was trage ich gerade, obwohl es gar nicht meine Verantwortung ist?
- Welcher Anspruch macht mir mehr Druck, als er mir Orientierung gibt?
- Was könnte ich bewusst loslassen und Gott anvertrauen?
- Wo brauche ich nicht „beide Hände voll“, sondern eine Handvoll, die ich in Ruhe empfangen?

Manchmal ist ein geistlicher Schritt nicht, noch etwas Neues anzufangen. Manchmal besteht er darin, etwas wegzulassen. Eine Aufgabe weniger. Ein Gespräch ohne Zeitdruck. Ein Spaziergang, bei dem wir nicht nebenbei Nachrichten beantworten. Ein Gebet, in dem wir Gott nicht unsere ganze To-do-Liste erklären, sondern einfach bei ihm sein dürfen.

Die Welt wird uns wahrscheinlich weiterhin einreden, dass mehr immer besser ist. Prediger 4,6 erinnert uns daran: Ein ruhiges, erfülltes Leben ist wertvoller als ein übervolles Leben, das uns innerlich auffrisst.

Vielleicht dürfen wir Gott heute eine unserer vollen Hände hinhalten und sagen: „Herr, ich kann nicht alles festhalten. Zeig mir, was wirklich zählt. Und schenke mir den Mut, den Rest loszulassen.“

Gebet

Gott, unser Vater,
du siehst, wie voll unsere Hände und wie müde unsere Herzen manchmal sind. Wir danken dir, dass unser Wert nicht von unserer Leistung abhängt. Hilf uns zu erkennen, was wirklich wichtig ist. Schenke uns den Mut, Dinge loszulassen, die wir nicht tragen müssen, und Vertrauen für das, was wir dir übergeben.
Lehre uns, deine Ruhe anzunehmen – nicht erst, wenn alles erledigt ist, sondern mitten in unserem Alltag. Danke, dass Jesus uns nahe ist und unsere Lasten mitträgt.
Amen.

Impuls zum Weiterdenken

Welche eine Sache darf ich heute loslassen, damit in meinem Leben wieder etwas mehr Raum für Gottes Ruhe entsteht?

Markus Grutzeck



Als Gemeinde auf „Alpha-Kurs“

Warum der Herbst 2026 für uns besonders wichtig ist

In unserem Leitbild heißt es:

„Christus erfahren. Leben entdecken. Menschen begegnen.“

Das ist nicht nur ein hübscher Satz für die Homepage, sondern beschreibt, wofür es unsere Gemeinde in Hanau gibt.

Christus erfahren – wir haben erlebt, dass Jesus trägt, tröstet und verändert. Leben entdecken – wir sind unterwegs, unseren Glauben im Alltag zu leben. Menschen begegnen – wir wollen nicht um uns selbst kreisen, sondern offen sein für unsere Nachbarn, Kolleginnen, Freunde.

Genau hier setzt unser Alphakurs an, der am 30. September startet.

Was ist Alpha – und für wen?

Der Alphakurs ist ein Glaubensgrundkurs über rund zehn Abende. Er richtet sich an Menschen, die:

- mit Glauben und Kirche wenig zu tun hatten,
- Fragen haben oder neu einsteigen möchten,
- ihren Glauben sortieren und auffrischen wollen.

Jeder Abend hat den selben Rhythmus: 18:30 Uhr – gemeinsames Abendessen ein Video- oder Vortragsimpuls zu



einem Kernthema des Glaubens (z.B. Wer ist Jesus? Wozu beten?) Gespräch in kleinen Gruppen, in denen jede Frage erlaubt ist und niemand „fromm klingen“ muss.

Jesus sagt einmal zu Menschen, die neugierig sind: „Kommt und seht selbst!“ (Johannes 1,39). Der Alphakurs ist genau so eine Einladung.

Warum wir als ganze Gemeinde gefragt sind

Unser Leitbild sagt auch:

„Wir leben unseren Glauben öffentlich. Unser Reden und Handeln weist auf Jesus hin ... Wir laden ein zum Glauben und zur Gemeinde.“

Der Alphakurs ist kein Zusatzprogramm nebenher, sondern eine konkrete Möglichkeit, diesen Auftrag gemeinsam zu leben. Deshalb möchten wir die zehn Kurswochen im Herbst ganz bewusst in



den Mittelpunkt unseres Gemeindelebens stellen.

Du musst nicht alles wissen oder auf der Bühne stehen, um dabei zu sein. Aber jede und jeder von uns kann auf seine Weise mithelfen, dass Menschen Christus begegnen.

Vier einfache Wege, dich einzuklinken

Gebet – Christus erfahren ermöglichen
Bete regelmäßig für den Kurs, die Gäste und das Team.

Nimm den Alphakurs in Hauskreise, persönliche Stille und Fürbitten im Gottesdienst mit hinein.
So tragen wir den Kurs gemeinsam vor Gott.

Einladen – Menschen begegnen
Überlege: Wer in meinem Umfeld (Freunde, Nachbarn, Kollegen) könnte offen sein für einen solchen Kurs?
Erzähle kurz und ehrlich, was dir dein Glaube bedeutet, und lade zu einem unverbindlichen Reinsnupper-Abend ein. Persönliche Einladung bleibt die wirksamste Form von Evangelisation.

Essen & Küche – Liebe praktisch werden lassen

Die Abende starten um 18:30 Uhr mit einem gemeinsamen Essen. Wir suchen Menschen, die kochen, Salate oder Desserts mitbringen, Tische schön decken oder hinterher Küche und Spülmaschine übernehmen.

Taten der Liebe gehören zu unserem

Gemeindeleitbild – hier werden sie ganz praktisch.

Gespräche begleiten – Leben entdecken helfen

In den Kleingruppen geht es nicht um „richtige Antworten“, sondern ums Zuhören, Mitdenken und Aushalten von Fragen. Wenn du Freude an Gesprächen hast, kannst du als Gruppenbegleiter/in oder im Gesprächsteam mitwirken. Eine kurze Schulung bereitet auf diese Aufgabe vor.

Unser gemeinsamer Weg im Herbst

Als Baptisten-Gemeinde Hanau sind wir Teil von Gottes Geschichte mit dieser Stadt. Der Alphakurs ist eine Einladung, unser Leitbild neu mit Leben zu füllen:

Christus erfahren – im Hören auf sein Wort.

Leben entdecken – in den Fragen und Geschichten der Gäste.

Menschen begegnen – im Essen, Reden, Zuhören, Beten.

Bitte markiere dir den 30. September im Kalender, nimm den Kurs ins Gebet – und frag Jesus ganz konkret: „Wo ist mein Platz beim Alphakurs? Wen soll ich einladen?“



Bürgerfest Hanau 2026 - Ev. Allianz Hanau e.V.

SAVE THE DATES
Die Zeit der Ev. Allianz
Auf dem
Bürgerfest Hanau

Wir brauchen deine Mitarbeit!

- Beim Aufbau
- Beim Kaffee- und Kuchenverkauf
- Beim Fotozeit
- Beim Gebetszeit
- Beim Wellnessangebot
- Als Ansprechpartner für Gäste
- Und zum Abbau

Hier der Weg zum Schichtplaner

Anmeldung für Mitarbeiter/innen

Homepage   Instagram 

house of ART & SPIRIT



Evangelisation

Wir planen nochmals eine Evangelisation in verkleinerter Form am
Samstag, 19. September

Dazu treffen wir uns um 13.00 Uhr in der Gemeinde, um uns im Gebet vorzubereiten.

Der Einsatz findet statt:
14.00 bis 16.30 Uhr am Marktplatz

Jeder kann spontan dazukommen und mitmachen.

Lobpreis- und Gebetsnacht

**Samstag, 17. Oktober, 20.00 Uhr
bis Sonntag, 18. Oktober, 20.00 Uhr**

Beginnen werden wir mit gemeinsamem Lobpreis und Ermutigung. Danach möchten wir besonders für unsere Gemeinde beten. Im Gemeindehaus werden vier Stationen eingerichtet, in denen es um weitere Themen geht.

Man kann sich auch von zu Hause aus beteiligen. Dazu wird eine Liste ausliegen, in die man eintragen kann, wann man beten will.

Am Sonntag findet der Gottesdienst zur gewohnten Zeit statt und wird Teil unserer Gebetszeit. Am Ende des Tages gibt es einen gemeinsamen Abschluss und Austausch.



Hoffest im Gemeindehof

Gemeinsam feiern nach der Sanierung

Der Duft von Gegrilltem liegt in der Luft, Menschen laufen über den Hof, Nachbarn kommen miteinander ins Gespräch: So haben wir am heutigen Sonntag im Hof unserer Gemeinde gemeinsam gefeiert – die Bewohnerinnen und Bewohner des gemeindeeigenen Wohnhauses direkt neben unserer Gemeinde in der Hanauer Innenstadt.

Anlass des Festes war der Abschluss umfangreicher energetischer Sanierungsmaßnahmen an dem Wohnhaus: Das Dach wurde erneuert, die Außenhülle gedämmt und das Gelände rund ums Haus neu angelegt. Kurz gesagt: Das Haus ist fit für die Zukunft geworden – und das wollten wir gemeinsam dankbar feiern.

Ein sommerlicher Gottesdienst zum Mitmachen

Gestartet sind wir nicht mit der Bratwurst, sondern mit einem sommerlichen Gottesdienst. Er war bewusst interaktiv gestaltet: mit Raum für kurze Beiträge, zum Mitsingen und Mitdenken. Die Gemeindemitglieder saßen bunt gemischt zusammen, hörten zu, brachten sich ein und konnten etwas von dem erleben, was uns als Gemeinde wichtig ist: ein offener, lebensnaher Glaube mitten im Alltag.

Im Gottesdienst stand ein Satz von Jesus im Mittelpunkt: „Wenn ihr in ein Haus kommt, sprecht zuerst: Friede sei diesem Hause!“ (Lukas 10,5). Ganz einfach gesagt: Gott wünscht sich, dass dort, wo Menschen wohnen, nicht nur Wände und Dächer in Ordnung sind, sondern auch das Miteinander. Genau das haben wir an diesem Tag ein kleines Stück weit gespürt: Wenn Menschen Tür an Tür wohnen und sich nicht nur aus dem Treppenhaus kennen, sondern miteinander ins Gespräch kommen und gemeinsam feiern, entsteht Wärme und Vertrauen.

Grillduft, Salate und viele Gespräche

Im Anschluss an den Gottesdienst zog die Festgemeinschaft aus Gemeinde und Hausbewohnern in den Hof um. Dort wartete bereits der Grill, und viele hatten Salate und andere Leckereien mitgebracht. Aus „Gemeinde“ auf der einen und „Wohnhaus“ auf der anderen Seite wurde schnell ein großes Miteinander an langen Tischen.

Zwischen Steak, Würstchen und Nudelsalat ergaben sich viele gute Gespräche: über das Wohnen im frisch sanierten Haus, über alltägliche Herausforderungen – und auch über die Frage, was Glauben heute bedeuten kann. Manche Begegnung war ganz kurz, andere gingen in die Tiefe. Wichtig war uns: Jeder darf so da sein, wie er oder sie ist.



Fußballfieber im Hof: Wer ist hier der Experte?

Ein besonderes Highlight – nicht nur für eingefleischte Fans – war das Fußballquiz. Mit Fragen rund um große Turniere, bekannte Spieler und legendäre Spiele wurden die „Fußballexperten“ im Hof herausgefordert. Da wurde leidenschaftlich geraten, diskutiert und gefeiert, wenn die richtige Antwort getroffen war.

Auch hier zeigte sich: Ein gemeinsames Spiel holt Menschen zusammen, die sich sonst vielleicht nie angesprochen hätten. Jung und Alt, alteingesessene Gemeindeleute und neue Nachbarn

– für einen Moment spielten Unterschiede keine große Rolle mehr.

Warum wir solche Feste feiern

Für uns als Baptisten-Gemeinde Hanau ist so ein Hoffest mehr als nur ein gemütlicher Sommertag. Wir glauben, dass Gott sich darüber freut, wenn Menschen einander sehen, wertschätzen und unterstützen. Unser Motto lautet: „Christus erfahren. Leben entdecken. Menschen begegnen.“ Genau darum ging es an diesem Tag im Kleinen.

Markus Grutzeck

Volle Kirche, lebendige Gemeinschaft

Einführung von Klaus Wust als Gemeindereferent in Meerholz

Am zweiten Augustsonntag war unsere Gemeinde aus Hanau zu Besuch bei der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Meerholz. Rund 20 Hanauer machten sich auf den Weg – und landeten in einem bis auf den letzten Platz gefüllten Gottesdienstraum: Die Meerholzer Gemeinde war rappellvoll. Es mussten sogar noch Stühle dazugestellt werden.

Anlass war ein doppeltes Fest: das Sommerfest der Gemeinde Meerholz und die Einführung von Klaus Wust als Gemeindereferent mit pastoralen Aufgaben. Künftig wird er sowohl in Hanau als auch in Meerholz arbeiten und die Gemeinden geistlich begleiten.

Verbunden durch eine lange Geschichte

Die Verbindung zwischen Hanau und Meerholz ist nicht neu. Vor 80 Jahren entstand die Gemeinde in Meerholz aus einer Gruppe von Donauschwaben, die aus Ungarn vertrieben worden waren. Lange Zeit war Meerholz eine Tochtergemeinde der Baptisten-Gemeinde Hanau.

Auch wenn heute beide Gemeinden eigenständig sind, war an diesem Sonntag deutlich zu spüren: Wir gehören zusammen. Alte Beziehungen wurden aufgefrischt, neue Kontakte geknüpft – und viele freuten sich, bekannte Gesichter aus „der anderen Gemeinde“ wiederzusehen.





Ein Gottesdienst, der ins Herz ging

Die Einführung von Klaus Wust war eingebettet in einen lebendigen Gottesdienst mit intensiver Lobpreis- und Gebetszeit. Gemeinsam zu singen und zu beten – Hanauer und Meerholzer nebeneinander – war für viele ein bewegender Moment.

In seiner Predigt nahm Klaus ein Bild aus der Josef-Geschichte im Alten Testament auf. Josefs Brüder entdecken auf der Reise nach Hause plötzlich ihr ganzes Geld wieder in den Säcken. Statt sich zu freuen, bekommen sie Angst. Da sagt ihnen Josefs Verwalter sinngemäß: „Fürchtet euch nicht. Euer Gott hat euch heimlich ein Geschenk in eure Säcke gelegt.“ Klaus übertrug dieses Bild auf unser Gemeindeleben: Vielleicht hat Gott längst viel mehr Gutes in unsere „Säcke“ gelegt, als wir sehen – Menschen, Gaben, Beziehungen, Möglichkeiten. Statt zuerst misstrauisch zu werden oder auf Probleme zu schauen, dürfen wir lernen, seine Geschenke zu entdecken und zu schätzen. So verstand er auch seine Aufgabe als Gemeindeferent in Hanau und Meerholz: gemeinsam mit den Gemeinden den Schatz zu entdecken, den Gott schon hineingelegt hat.

Reich gedeckter Tisch und offene Gespräche

Nach dem Gottesdienst ging es nahtlos in den gemütlichen Teil über. Die Meerholzer hatten für uns Hanauer einen



****reich gedeckten Tisch**** vorbereitet: Salate, Kuchen, Herzhaftes – für jeden Geschmack war etwas dabei. Bei heißem Sommerwetter saßen wir im Freien zusammen, genossen das Essen und viel Zeit für Gespräche. Hanauer und Meerholzer kamen miteinander ins Gespräch, lachten, tauschten Geschichten aus ihrem Alltag und aus dem Glauben aus. Man merkte schnell: Hier sind nicht einfach zwei Gemeinden, die zufällig mal etwas zusammen machen. Hier wächst ein Miteinander, das von Dankbarkeit und Vertrauen geprägt ist.

Am Ende dieses Tages blieb vor allem eines: Dankbarkeit – für die herzliche Gastfreundschaft der Gemeinde Meerholz, für die gemeinsamen Lobpreis- und Gebetszeiten, für die ermutigende Predigt und für den Start von Klaus Wust in seinem Dienst für beide Gemeinden. *Markus Grutzeck*



Ein Ruf, der alles verändert

Christoffel-Blindenmission erinnert an ihren Gründer und sein Vermächtnis.

Im September wäre Ernst Jakob Christoffel 150 Jahre alt geworden. Sein Leben zeigt, was entstehen kann, wenn ein Mensch den Mut hat, einem inneren Ruf zu folgen. Die Christoffel-Blindenmission (CBM) trägt diesen Weg bis heute weiter – in ihrer Arbeit für Menschen mit Behinderungen weltweit.

Ernst Jakob Christoffel wird 1876 in Rheydt geboren. Zunächst scheint sein Weg klar: Theologiestudium, eine Zukunft als Prediger. Doch dann hört er von der Not der Armenier im Osmanischen Reich. Und er entscheidet sich, nicht wegzusehen. 1905 verlässt er Europa und geht in die heutige Türkei. Dort arbeitet er mit Waisenkindern und sieht die vielen blinden Kinder hilflos – und er erkennt, wie eng Blindheit mit Armut und Ausgrenzung verbunden ist.

Gottvertrauen – auch im Ungewissen

1908 gründet er im Osten der Türkei das Heim „Bethesda“ für blinde Kinder. Es ist ein Anfang mit wenig Sicherheiten, aber großem Vertrauen und Christoffel ist erfolgreich. Doch der Erste Weltkrieg zerstört alles. Christoffel wird ausgewiesen und steht vor dem Nichts.



Nach Jahren in Deutschland bricht er erneut auf. Als er in der Türkei nicht weiterarbeiten darf, geht er weiter in den Iran. Dort beginnt er von vorn, lernt neue Sprachen und entwickelt die lokale Blindenschrift und andere Bildungsangebote für blinde und anders behinderte Menschen. Zwei Kinderheime baute er auf – in Täbris und Isfahan. Sein Anliegen ist es, die Liebe Gottes sichtbar zu machen und weiterzugeben. Nicht mit Worten, sondern durch Handeln. Ganz nach seiner Maxime: Die Tat der Liebe ist die Predigt, die jeder versteht.

Ein Leben gegen alle Widerstände

Doch auch dieser Weg wird unterbrochen: Während des Zweiten Weltkriegs wird er verhaftet, interniert und schließlich nach Deutschland gebracht. Sein



Heim in Täbris wurde geschlossen, in Isfahan ging die Arbeit ohne ihn weiter. Er arbeitet mit kriegsblinden Menschen in Deutschland, gründet ein Heim für sie. 1951 kehrt er im Alter von 75 Jahren in den Iran zurück und führt seine Arbeit in Isfahan fort. Das Heim, eine Ruine, baut er wieder auf.

Ein Weg, der weiterführt

Als Ernst Jakob Christoffel 1955 stirbt,

hinterlässt er mehr als das Heim in Deutschland und das in Isfahan. Er hinterlässt eine Überzeugung: blinde Menschen können ihren Weg gehen und ihr Leben eigenständig bestreiten – wenn es ihnen jemand zutraut. Christoffels Leben erinnert daran: Veränderung beginnt oft mit einem ersten Schritt.

Marion Muhalia

Wozu sind Predigten da?

Es ginge ja auch ohne – So selbstverständlich ist es gar nicht, dass in der Mitte eines Gottesdienstes eine Person auf eine Kanzel steigt und vor der Gemeinde eine Rede hält. Andere Religionen wie Hinduismus und Buddhismus kommen ohne so etwas aus und stellen Ritus und Meditation in den Mittelpunkt. Auch bei den orthodoxen Kirchen des Ostens und Südostens geht es im Gottesdienst vor allem um die Liturgie. Es ist eine Eigentümlichkeit vor allem der Kirchen, die aus den Reformationen des 16. Jahrhunderts hervorgegangen sind, dass sie die Predigt ins Zentrum rücken. Martin Luther hatte erklärt, dass der Glaube aus dem Hören komme.

Damit ein Mensch zum christlichen Glauben findet, muss er die Botschaft der Bibel kennenlernen. Da sich ihr Sinn nicht automatisch erschließt, muss sie ausgelegt werden. Dabei geht es um mehr als bloße Bibelkunde. Die Bot-

schaft eines biblischen Textes soll die Hörenden hier und jetzt erreichen, ein Licht auf ihr persönliches Leben werfen. Das kann kein Unterricht, kein Buch leisten.

Dafür muss man einem anderen Menschen zuhören, der den Sinn eines biblischen Textes mit Blick auf das, was Menschen heute umtreibt, verständlich macht – und dies in einer ansprechenden Sprache, als Teil eines gottesdienstlichen Ganzen mit Musik, Gebet und Stille. Das ist die Aufgabe und die Chance einer Predigt, dass sie einem den Glauben so nahebringt, dass man ihn sich aneignen kann. Doch ist es gar nicht einfach zu sagen, was eine gute Predigt ausmacht. Leichter ist es aufzuzählen, wie man es nicht machen sollte. Indem man zum Beispiel abstrakte theologische Lehren verbreitet oder moralisierende Leitartikel über die Weltpolitik vorliest.

Viel hängt dabei von dem Charakter



und der Lebensgeschichte derer ab, die auf der Kanzel stehen. Das führt zu den zwei Hauptanliegen der aufgeklärten Predigt: Lebensweisheit und Empfindsamkeit. Was eine gute Predigt ist, hängt also wesentlich davon ab, was die Predigenden für das Dringlichste halten und was die Predigthörenden zu einer bestimmten Zeit vor allem brauchen: Trost oder Zuspruch, Ermunterung oder Empörung oder heilsames Erschrecken. Angesichts der unüberschaubaren Vielfalt religiösen Redens ist es beson-

ders sinnvoll, sich an die Urszene des christlichen Predigens und Predigthörens zu erinnern. Als nämlich die Hirten die Botschaft der Engel gehört und das neugeborene Kind in der Krippe gesehen hatten, „breiteten sie das Wort aus“. Und alle, die ihre Predigten hörten, wunderten sich.

Johann Hinrich Claussen

*Aus: „chrismon“, das evangelische Monatsmagazin der Evangelischen Kirche.
www.chrismon.de*

Gebetsanliegen

Wir beten für unsere Gemeinde:

- für unsere alten Geschwister
- für die Kranken
- für die Trauernden
- für echte Vergebung und Versöhnung
- für immer tiefer gehende Gemeinschaft untereinander
- für unsere Berufung als Gemeinde in unserer Nachbarschaft und Stadt
- um ausreichende finanzielle Mittel
- um weitere Mitarbeiter
- für unsere Ältesten und die Gemeindeleitung

Wir beten für unser Missionsprojekt 2-5 in Uganda und Süd-Sudan

- für die Mitarbeiter
- für die Kinder und Familien, die unterstützt werden

Wir beten für unsere Stadt und unser Land:

- für unsere Regierung und verantwortliche Menschen in Deutschland
- für alle Bürgermeister und Stadtverordneten
- für die christlichen Kirchen
- für ein respekt- und vertrauensvolles Verhältnis der Stadtgesellschaft

Wir beten für unsere Welt:

- für Frieden, für Gerechtigkeit,
- für die Länder, in denen aktuell Krieg oder Unruhe herrscht
- für die Menschen, die von Gewalt und Terror betroffen sind
- für verfolgte Christen in vielen Ländern der Welt
- für die Bewahrung der Schöpfung
- für Politiker weltweit



Neues aus unserem Bund

Die folgenden Nachrichten sind den Newsletters Bund kompakt und Bund aktuell entnommen.

Dienstende: Dr. Silke Sommerkamp und Dr. Daniel Mohr

Der BEFG verabschiedet Dr. Silke Sommerkamp und Dr. Daniel Mohr aus ihrem Dienst. „Wir sind beiden sehr dankbar für ihre Arbeit in der Akademie Elstal. Durch ihr Engagement haben sie zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ganze Gemeinden gestärkt“, hob BEFG-Generalsekretär Dr. Maximilian Zimmermann hervor. „Gleichzeitig ist dieser Abschied schmerzhaft. Denn die Regionalisierung im Rahmen von UB25 ist leider auch damit verbunden, dass wir segensreiche Arbeit wie die der Akademie Elstal beenden müssen.“

175 Jahre Baptistengemeinde Frankfurt am Main

Am 30. August feiert die Baptistengemeinde Am Tiergarten in Frankfurt am Main Jubiläum. Die Gemeinde blickt zurück auf 175 bewegte Jahre: von der Gründung unter widrigen Umständen über einen mutigen Beschluss und die Entstehung neuer Gemeinden bis hin zu einem starken diakonischen Engagement. Tobias Pohl, langjähriges Mitglied und für Öffentlichkeitsarbeit zuständig, berichtet über eine Gemeinde, die sich in die Ökumene einbringt, internationale Begegnung schätzt und sich in

ihrem Stadtviertel sozial und kulturell einbringt.

Historischer Beirat

Die Geschichte des Baptismus und des BEFG erforschen, deren Bedeutung wachhalten und an besondere Jubiläen erinnern, das gehört zu den Aufgaben des Historischen Beirats. Der vom Präsidium unseres Bundes eingerichtete Arbeitskreis verantwortet auch das Historische Lexikon. Vor zehn Jahren begann die Arbeit daran, seit sechs Jahren ist es online – und mittlerweile umfasst es die Biografien von über 380 Menschen aus Baptismus und Bund. In einem gleitenden Übergang übergibt Roland Fleischer nun die Bearbeitung an Sabine Hübner. Sie gehört ebenfalls zum Historischen Beirat, ist Mitglied der EFG Wuppertal-Rolandstraße, Mitherausgeberin der Festschrift für Prof. Dr. Andrea Strübind und arbeitet bei der Vereinten Evangelischen Mission (VEM). Einige Personenartikel haben beide schon gemeinsam verfasst, zuletzt den zu Dr. Heinrich Christian Rust. „Das Historische Lexikon hält Geschichte lebendig und ist von unschätzbarem Wert für unseren Bund“, betont unser Generalsekretär Dr. Maximilian Zimmermann, der dazu ermutigt, es zu nutzen und darin online zu stöbern. „Die Stunden, die in dieses Projekt geflossen sind, lassen sich wohl kaum zählen. Ich bin Roland Fleischer, Sabine Hübner und allen, die daran



mitgewirkt haben oder es aktuell und künftig tun, für ihr Engagement sehr dankbar.“

Steinmeier empfängt Leitung der VEF im Schloss Bellevue

Nachdem Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier verhindert war und nicht an der Festveranstaltung zum 100-jährigen Jubiläum der Vereinigung Evangelischer Freikirchen (VEF) teilnehmen konnte, hat er eine Delegation der VEF im Schloss Bellevue empfangen.

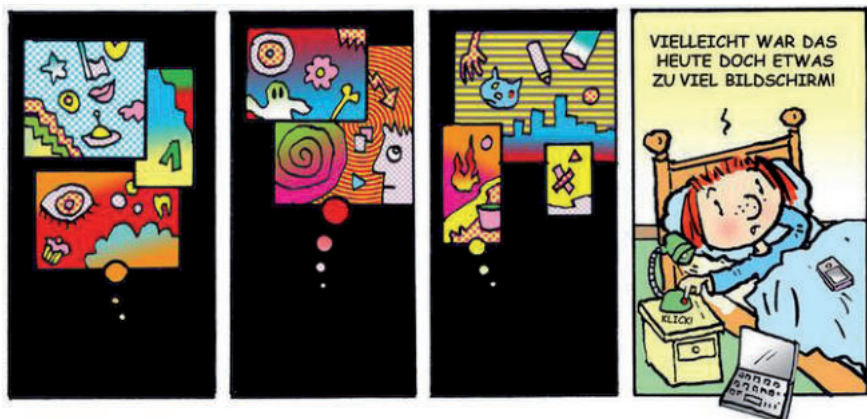
Am Freitag, dem 5. Juni 2026 sind VEF-Präsident Marc Brenner, Vizepräsident Jochen Geiselhart und der Beauftragte am Sitz der Bundesregierung, Konstantin von Abendroth, der Einladung ins Schloss Bellevue gefolgt. Anlässlich des Jubiläums begrüßte Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier die Gäste im Amtszimmer des Schlosses, in dem er internationale hochrangige Gäste in Empfang nimmt. Die VEF-Delegation war sich der Wertschätzung des Ortes bewusst, die noch über das Sprechen eines Grußworts hinausgeht. Es war das letzte Treffen im Amtszimmer des Bundespräsidenten, bevor der Amtssitz aufgrund von umfangreichen Renovierungsmaßnahmen für die kommenden Jahre verlegt wird. Am Treffen teilgenommen haben auch der stellvertretende Pressesprecher des Bundespräsidialamts sowie Frau Dr. Dörte Dinger, die Chefin des Bundespräsidialamts. Als ranghöchste Beamtin in Deutschland koordiniert die Staatsse-

kretärin die Aufgaben des Bundespräsidenten.

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier gratulierte der VEF herzlich zum 100-jährigen Jubiläum. Er würdigte die Festveranstaltung als gelungenes Jubiläumsevent. Die Grußworte seien Zeichen von guter zwischenkirchlicher Verbindung. Der Bundespräsident sprach als evangelisch-landeskirchlicher Christ seine Wertschätzung und Dank für die deutlichen Worte gegen das Anliegen im Entwurf des Wahlprogramms der AfD in Sachsen-Anhalt, Landeskirchen und Freikirchen gegeneinander auszuspielen. Die VEF-Delegation informierte über die Entwicklung und die Zukunftsperspektiven der VEF. Auf Nachfrage, was sein Gebetsanliegen sei, hob der Bundespräsident den gesellschaftlichen Zusammenhalt hervor.

Die Gäste der VEF überreichten dem Bundespräsidenten die Festschrift zum 100-jährigen Jubiläum und verewigten sich im Gästebuch des Amtssitzes. „Die Wertschätzung war deutlich spürbar. Freikirchen fördern den gesellschaftlichen Zusammenhalt und engagieren sich vielfältig gegen Einsamkeit sowie für Ermutigung und gelebte Gemeinschaft. Dass dies auch von höchster Stelle anerkannt wird, ist ein starkes Zeichen“, so VEF-Präsident Marc Brenner.

MINA & Freunde





Besondere Veranstaltungen

September

04.-06.			Hanauer Bürgerfest mit Beteiligung der Ev. Allianz
06.	SO	11.00	Ökumenischer Gottesdienst (mehr auf Seite 20)
08.	DI	19.00	Gemeindeleitung
09.	MI	18.00	Mitarbeitertreffen zur Vorbereitung des Alpha-Kurses
19.	SA	14.00	Evangelisation (mehr auf Seite 7)
20.	SO	12.00	Mitbring-Mittagessen
30.	MI	18.30	Alpha-Kurs beginnt (mehr auf Seite 5)

Oktober

04.	SO	10.00	gemeinsamer Erntedankgottesdienst in Meerholz
13.	DI	19.00	Gemeindeleitung
17.-18.			Gebetsnacht (mehr auf Seite 7)
18.	SO	12.00	Mitbring-Mittagessen

November

07.	SA	10.00	Alpha-Tag (Halbzeit)
-----	----	-------	----------------------

Gesprächsangebot

Manchmal brauchen wir jemanden, mit dem wir reden und beten können. Wegen eines konkreten Anlasses oder einfach mal so. Dafür stehen die Geschwister unseres Seelsorgeteams zur Verfügung:

Klaus Wust
Inge & Peter Herd
Adelheid Timm

Ihr könnt sie jederzeit gerne ansprechen oder einfach eine Mail an: seelsorge@baptisten-hanau.de schreiben.





Unsere regelmäßigen Veranstaltungen

Sonntag

10.30 Gottesdienst, jeden 1. So im Monat Abendmahl

Montag

19.00 Blaues Kreuz
Kontakt: Michael Eckmann, Tel. 0177 1677758

Dienstag

19.30 Männer-Hauskreis - jeden 1. und 3. Dienstag im Monat
Kontakt: Alexander Här, Tel. 0172 6284766

Mittwoch

14.30 Bibelkreis am Nachmittag - 14-täglich (02.09., 16.09. und 30.09.)
Kontakt: Gerlinde Kortenhoeven, Tel 06181 976009

18.30 ab 30. September: Alpha-Kurs
Kontakt: Klaus Wust, Tel. 06181 21911

Freitag

16.00 Offene Kirche
Kontakt: Peter Herd, Tel. 06181 78786

Hauskreis- Kleingruppen:
Bei Interesse an Klaus Wust wenden, Tel. 06181 21911

Für die Live-Übertragung unserer Gottesdienste benötigt man folgendes Passwort:
<http://godi247.baptisten-hanau.de>
Nach einigen Tagen wird der Stream auf den Predigtteil zugeschnitten und ist dann über Youtube öffentlich, falls der/die Predigende damit einverstanden ist.



Hanauer Bürgerfest Gottesdienst 2026

Über den Wolken
... muss die *Freiheit*
wohl grenzenlos sein

**Sonntag, 6. September 2026
um 11 Uhr
im Amphitheater
Schloss Philippsruhe**



Kontakt

Baptisten-Gemeinde Hanau
Am Frankfurter Tor 16
63450 Hanau
URL: www.baptisten-hanau.de